(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 175. **Sonntag, den 29. Juli** **1894.**

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsreise des Kaisers. Aus Oldören wird berichtet. Der Kaiser unternahm am Donnerstag früh einen Ausflug nach dem Briksdalsgletscher und kehrte Nachmittags an Bord der „Hohenzollern" zurück. Der Monarch gedenkt noch bis Sonntag in Oldören zu verweilen. Am 1. August trifft der Kaiser in Wilhelmshaven ein.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Freitag an Bord des Panzerschiffes „Sachsen" in Kopenhagen eingetroffen, wohin er sich am Donnerstag von Kiel aus begeben hatte. Der König, sowie die Prinzen Waldemar, Hans und Julius begrüßten den Prinzen Heinreich. Am Landungsplatze war zum Empfange eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Ferner waren dort die ersten Hof- und Staatswürdenträger anwesend. Prinz Heinrich fuhr nach der Landung nach dem Residenzpalais, um die Königin zu begrüßen, worauf ein Besuch beim Kronprinzenpaar folgte.

Die Kommission zur Berathung der Maßregeln gegen die Cholera wird am 1. August ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Die im vorigen Jahre gewonnenen Erfahrungen sollen diesmal nutzbringend verwerthet werden. Der Kommission wird ein reichhaltiges Berathungsmaterial von zuständiger Seite unterbreitet. Die Ergebnisse der Konferenz sollen zunächst den einzelnen Regierungen des Reiches zur Begutachtung zugehen. Erst nach erfolgter Zustimmung können sie in die Wirklichkeit übertragen werden.

Die Huldigungsfahrt von Männern aus Posen zum Fürsten Bismarck nach Varzin wird voraussichtlich im ersten Drittel des September stattfinden. Dem Vernehmen nach wird dem Fürsten Bismarck auch eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht werden. Die Huldigungsfahrt soll weder die Demonstration irgend einer politischen Partei sein, noch irgend eine politische Spitze haben.

Eine Erhöhung der revisiblen Prozeßsumme wird seitens der preußischen Regierung geplant. Nach der jetzigen Zivilprozeßordnung kann nämlich bekanntlich nur bei denjenigen Prozessen, bei welchen es sich um ein Objekt von über 1500 Mk. handelt, die Revision beim Reichsgericht eingelegt werden, während es nunmehr in der Absicht der Regierung liegt, den revisiblen Betrag auf mindestens 2000 event. aber auch auf 2500 oder 3000 Mk. zu erhöhen. Man erhofft davon eine bedeutende Entlastung des Reichsgerichts.

Der General der Infanterie Graf v. Bose war noch einer der immer seltener werdenden Ritter des höchsten preußischen Kriegsordens, des Ordens pour le mérite. In der Armee befinden sich gegenwärtig noch 28 Mitglieder des Ordens pour le mérite, von denen dem aktiven Heeres- resp. Staatsdienste 9 Ritter angehören, während die übrigen als Regimentschefs, Generaladjutanten, Generale à la suite geführt werden. Die ersteren sind ihrer Anciennität nach die General-Feldmarschälle Graf v. Blumenthal, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Generaloberst v. Pape, der deutsche Botschafter in Petersburg, General der Infanterie v. Werder, der Reichskanzler General der Infanterie Graf von Caprivi, die kommandirenden Generale des VI. und XVI. Armeekorps von Levinsky, Graf Haeseler sowie der Oberst von Chorno, Kommandeur des Füsilierregiments General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38; an der Spitze der nicht mehr aktiven, aber noch in der Rangliste geführten Ritter des Ordens pour le mérite steht General-Oberst Fürst v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg, an ausländischen Rittern dieses Ordens weist die Rangliste auf den Erzherzog Albrecht v. Oesterreich, den Herzog Arthur von Connaught und die russischen Großfürsten Michael, Wladimir, Sergius und Alexis.

Vom Kongostaat meldet Kapitän Baron Dhanis: Die kongostaatlichen Truppen haben nach Vereinigung mit den Antisklavereitruppen das Nordufer des Tanganykasees besetzt. Der Araberführer Baschid, ein Neffe Tippo-Tipps, ist gefangen, fünf Araberhäuptlinge, die direkt an der Ermordung Emin Paschas theilgenommen haben, sind hingerichtet worden.

Gegen die Verordnung des russischen Zollamts hat sich bekanntlich eine Versammlung in Danzig ausgesprochen. Auf die dem Reichskanzler übermittelte Resolution, der zufolge eine Abordnung an den Reichskanzler geschickt werden sollte, ist folgende Antwort ergangen: „Wegen schwebender Erörterungen bitte noch einige Tage zu warten. Der Reichskanzler Caprivi."

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Uruguay und die Bekanntmachung betr. Anzeigepflicht für die Schweinepest.

Dem Frühschoppen abgeschworen haben die Korps der Leipziger Hochschule Lusatia, Saxonia und Guestphalia; mit Einstimmigkeit haben sie beschlossen, den sogenannten offiziellen, für alle Mitglieder verbindlichen Frühschoppen aufzuheben, weil er einem regelmäßigen, fruchttragenden Besuche der Vorlesungen leicht Abbruch thun kann.

Die Platzgebühr in den Harmonikazügen soll, wie der preußische Eisenbahnminister (der „Frkf. Ztg." nach) der Handelskammer in Hanau mitgetheilt hat, vom 1. September ab auf eine Strecke bis 150 Kilometer statt 2 Mark nur 1. Mark betragen.

Da nach dem deutsch-russischen Handelsvertrage die Bestimmungen der Reichsgewerbe-Ordnung über die Gewerbeausweiskarten auch auf den Handelsverkehr mit Rußland Anwendung finden, sind, was nicht genügend bekannt zu sein scheint, deutsche Kaufleute berechtigt, persönlich oder durch in ihrem Dienst stehende Reisende in Rußland Waaren aufzukaufen und Bestellungen auf Waaren zu suchen, nachdem sie sich in den Besitz einer von der zuständigen Polizeibehörde ihres Niederlassungsortes auszustellenden Gewerbeausweiskarte gesetzt haben. Es ist dazu das Formular für das Ausland zu verwenden. Waaren zum unmittelbaren Verkauf mitzuführen, ist daraufhin natürlich ebensowenig gestattet wie in dem gleichen Handelsverkehr mit Oesterreich-Ungarn und den anderen Staaten, es darf vielmehr auf Grund von Gewerbeausweiskarten nur ein Verkauf nach Proben bezw. Mustern stattfinden.

Ueber die Wirkungen des Bierboykotts wird offiziös geschrieben: Eine zwar beklagenswerthe, aber von der tiefen Beunruhigung und Schädigung, welche unserem ganzen Erwerbsleben aus dem sozialdemokratischen Boykottumfange erwächst, unzertrenbare Begleiterscheinung ist die Arbeitslosigkeit, die sich jetzt ungleich stärker bemerkbar macht als sonst um diese Zeit. Jede Löhnung der industriellen und gewerblichen Betriebe gelangt in einer entsprechenden Verringerung der Arbeitsangelegenheit und damit auch des Arbeitsverdienstes zum Ausdruck, ganz einerlei, ob der Sieg in den seitens der sozialdemokratischen Hetzer muthwillig vom Zaune gebrochenen Boykottkonflikten den Arbeitgebern oder den Arbeitern zufällt. Bei dem engen Zusammenhange aller Theile des nationalen Arbeitsorganismus unter einander erstrecken sich die verderblichen Wirkungen der Boykottattentate auf den Stand des Erwerbslebens über weit umfangreichere Kreise, als sich die Mehrheit der „Genossen" träumen läßt. Wenn es von einigen Organen der Tagespresse sehr bezeichnend gefunden wird, daß erst dieser Tage in Hamburg und Leipzig stark besuchte Arbeitslosen-Versammlungen abgehalten werden konnten, und wenn daran die Vorhersage geknüpft wird, daß der nächste Winter in dieser Hinsicht durchaus trübe zu werden drohe, so läßt sich dem leider nicht widersprechen. Es ist aber wichtig, schon jetzt festzustellen, wen die wirkliche und alleinige Schuld für alles den Arbeitern drohende Mißgeschick trifft, nämlich die Urheber und Protektoren des sozialdemokratischen Boykottunfuges, damit, wenn später die Arbeiterhetzpresse gewohnheitsmäßig den Versuch macht, die Verantwortung für das Arbeitslosenelend der bestehenden Gesellschaftsordnung aufzubürden, man die sozialde-

Der Mann mit der Bombe.

Eine Humoreske aus heißen Sommertagen von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der berühmte Volksvertreter war in höchster Aufregung.

In dem letzten Drohbriefe, den er erhalten, fanden sich die Worte: „Fliehen Sie, wohin Sie wollen, F... S.... wird Ihnen auf Schritt und Tritt folgen, ihm entgehen Sie nicht!"

Francisco Sarona war das dieser F... S....?

Don Eusebio war die übertriebene Dienstfertigkeit des jungen Menschen von vornherein verdächtig erschienen. Hatte Sarona ihn nur sicher machen wollen, um ihn widerstandslos im Schlafe zu ermorden?

Und weshalb hatte er bei der warmen Nachtluft alle Fenster schließen wollen?

Und welche Blicke ihm der Mensch nun zuwarf! Und das geheimnißvolle Packet, das er so sorgsam behütete?

Wenn es eine Bombe wäre?

Hier war die äußerste Vorsicht geboten.

Don Eusebio stellte sich schlafend, beobachtete aber unmerklich den Fremden auf das schärfste.

Mitternacht war vorbei, man hatte in einer Stunde keine Station wieder zu erwarten.

Panostro bemerkte, wie Sarona sich von seinem Sitze erhob und leise nach dem verhüllten Packete griff, es sorgsam belastend und befühlend.

Dem geängstigten Volksvertreter brach der kalte Angstschweiß aus.

Aber der Verdächtige kehrte bereits auf seinen Platz zurück, für diesmal war also die Ausführung eines Attentates noch nicht beabsichtigt.

Doch gerade auf sein Gegenüber hielt er jetzt den Revolver gerichtet.

Francisco hatte sich ebenfalls schlafend gestellt, allein er vermochte nicht den Schein angesichts der drohenden Waffe aufrecht zu halten.

Er nahm an, daß Panostro schlief. Wenn diesem nun im Schlafe das Mordwerkzeug entfiel und sich entlud, welches Unglück konnte dann entstehen?

Zu wecken wagte er Marias Vater nicht. So wollte er sich leise ihm nähern und die gefährliche Waffe aus der Hand zu nehmen suchen.

Er erhob sich — zum unaussprechlichen Entsetzen des alles beobachtenden Don Eusebio —, kam näher und näher, beugte sich über den Schlafenden, dem der Athem still zu stehen drohte, und faßte nach dem Revolver.

Doch in diesem Moment sprang Eusebio empor, ergriff mit seinen beiden Händen den gänzlich verblüfften Francisco an der Kehle und drückte ihn nach unten nieder.

„Warte Du Schuft von einem Anarchisten!" schrie er.

„Zum Henker, was wollen Sie denn von mir, lassen Sie meine Kehle los!" stammelte Sarona, dem die Luft ausging.

„Mich im Schlaf ermorden zu wollen! Aber ich hatte sofort Verdacht!"

„Herr, ich bin kein Anarchist, au, ich ersticke!"

„Und wenn Du erstickst, wird es nur eine schwache Strafe für Dich sein, Bube!"

„Jetzt wird es mir aber zu bunt. Lassen Sie los! Ich verklage Sie!"

Die Signalpfeife der Lokomotive ertönte, man war auf der nächsten Station.

Auf die Hilferufe Panostro's kam die Bahnpolizei herbei, Sarona mit allen seinen Effekten ward unter derben Stößen und Puffen in ein Zimmer gebracht, Don Eusebio folgte. Das anwesende Publikum, als es erfuhr, worum es sich handeln sollte, brachte dem gefeierten Abgeordneten eine Ovation dar.

Nun stand Sarona mit seinem Ankläger vor dem Polizeikommissar.

„Sie wollten den Don Panostro ermorden?" donnerte der Beamte den noch immer halb Athemlosen an.

„Umgekehrt, der Herr war auf dem besten Wege mich zu erwürgen! Wie werde ich denn den Vater meiner Braut ermorden wollen?"

„Seiner Braut? Hund von einem — —!"

Aber Sarona hatte seine ganze Kaltblütigkeit wieder gewonnen: „Wenn der Herr Polizeikommissar verspricht, nichts von dem, was ich hier erzählen werde, weiter bekannt zu geben, dann will ich meine Worte beweisen."

Und nachdem das Versprechen geleistet, erzählte Francisco, legte Briefe Marias dem wie erstarrt Dastehenden vor und schloß endlich mit den Worten, seine Unschuld sei nun wohl erwiesen. Der Beamte erklärte den Arrestanten für frei.

Don Eusebio stand aber noch immer sprachlos da: Welche heillose doppelte Blamage? Erst mit dem Attentat, dann mit der Tochter! Hiervon durfte nichts in die Oeffentlichkeit kommen. „Es ist Ihnen allerdings Unrecht geschehen, mein Herr," sagte er stockend, „ich bitte den Irrthum zu entschuldigen. Dieser Zwischenfall darf nicht in weiteren Kreisen bekannt werden," stieß er hervor.

„Sagen wir, der Bombenmann habe sich selbst das Leben nach seiner Verhaftung genommen!" rief Francisco lächelnd, „das ist am einfachsten."

„Ich werde schweigen!" versicherte der Beamte. „Und ich werde dafür Ihr Schuldner bleiben!" antwortete Panostro rasch. „Aber Sie, mein Herr!"

„Als Ihr Schwiegersohn sage ich, was Sie wollen!" entgegnete Francisco.

Don Eusebio war nahe daran zu ersticken. Aber Minister wurde er nicht, wenn diese Geschichte bekannt wurde und den Herzog zum Schwiegersohn — daran war bei Marias Eigenwillen nicht zu denken.

„Ich werde Sie näher kennen lernen!" sagte Panostro gehalten.

Der junge Mann verneigte sich; nun konnte er mit Marias Hilfe auf Sieg rechnen.

— Ende. —

mokratischen Parteiführer auf ihre eigenen Thaten festnageln kann.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Errichtung eines Denkmals für Schulze-Delitzsch in Berlin ist seitens des Polizeipräsidenten davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Kaiser sich nicht habe entschließen können, die Wahl des Hausvogteiplatzes zur Errichtung des Denkmals zu genehmigen und daher anderweitigen Vorschlägen entgegensehe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Mehrere evangelische Seniorate Ungarns haben die Entsendung einer Deputation an den Kaiser beschlossen mit der Bitte, dem Ehegesetz die Sanktion zu verweigern. — Die Meldung vom Rücktritt des österreichischen Botschafters in Paris, Grafen Hoyos, wird offiziell als unbegründet erklärt. — Das „Wiener Neue Tageblatt" meldet aus Rom: Um den ungünstigen Eindrücken entgegenzuwirken, welche die Berichte über die Aeußerungen Bonghis in Paris, ungeachtet er sie selber richtig stellte, in Kreisen der Dreibundmächte hervorrufen könnten, machte die italienische Regierung die befreundete Kabinetes aufmerksam, daß sie der Mission, die sich Bonghi lediglich selbst ertheilte, vollkommen fern gestanden habe.

Belgien.

Ein als Anarchist bekannter Wirth in Gent brachte zwei Polizeibeamten, welche ihn wegen Drohungen, die er ausgestoßen hatte, verhaften wollten, mehrere Dolchstiche bei. Einer der Beamten ist gestorben.

England.

Das Oberhaus nahm nach vierstündiger Debatte die zweite Lesung der Budgetbill ohne Abstimmung an.

Italien.

Trotz oder gerade wegen der allgemeinen Kriegsrüstungen gewinnt die Weltfriedensidee immer mehr an Boden. Auch der Papst ist von ihr ergriffen worden. Er ist aus der ganzen Welt mit Briefen und Bitten bestürmt worden, zu Gunsten des Weltfriedens seine Stimme zu erheben. Trotzdem man in Frankreich von solchen Ideen nichts wissen wollte, hat sich der Papst nunmehr entschlossen, zur Friedensfrage energisch Stellung zu nehmen und hat bereits die Grundlage für eine die Abrüstung betreffende Encyklika ausgearbeitet. Die Encyklika wird nach der über die Vereinigung der orientalischen mit der occidentalen Kirche, welche circa in Monatsfrist veröffentlicht wird, also etwa in einem Vierteljahre erscheinen. Dar Papst fügt hinzu, wenn auch sofortige praktische Folgen von der Friedens-Encyklika schwerlich zu erwarten sind, so werde doch der moralische Einfluß des Papstthums zu Gunsten des Weltfriedens schwer ins Gewicht fallen. Besonders interessant ist es, aus dem Munde des Papstes zu hören, daß Frankreich der Verwirklichung der Friedensidee bisher die Hauptschwierigkeiten entgegengestellt hat. — Im Banca Roman-Prozeß verlas der Präsident die den Geschworenen vorzulegenden Fragen und begann das Resumé. — Von Tripolis wird nach Rom gemeldet, daß an der tripolitanischen Grenze starke französische Streitkräfte zusammengezogen und Befestiguugen errichtet worden sind. Es werden stillschweigend Grenzverschiebungen zu Gunsten Frankreichs vorgenommen. Wenn die am Gleichgewicht im Mittelmeer interessirten Mächte, insbesondere Italien nicht wachen, dürften schlimme Ueberraschungen bevorstehen.

Rußland.

Die Besichtigung des Lagers von Krasnoje Selo durch den Kaiser Alexander hat angeblich wegen schlechten Wetters nicht stattgefunden. — Das Gesetzblatt enthält eine Verordnung betreffend die Erhöhung der Steuer auf die nicht garantirten Einkommen von Eisenbahnactien auf 5 Prozent und eine Verordnung wegen Ermäßigung der Kronsteuer von Eisenbahnpassagierbillets und Eilgutfrachten. — Der Belagerungszustand wird für die Ortschaften, die dem Kronstädter Militairgouverneur unterstellt sind, ferner für die Stadthauptmannschaft von Petersburg und Odessa, das Militairgouvernement Nikolajew und die Gouvernements Petersburg, Moskau, Kiew, Wolhynien, Podolien und Charkow im September 1894 auf ein Jahr verlängert.

Frankreich.

Das Schwurgericht in dem Prozesse Mennier, der als Urheber der Explosion in der Lobaukaserne und im Restaurant Very in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war und kürzlich von London ausgeliefert wurde, bejahte alle Schuldfragen, billigte demselben aber mildernde Umstände zu. Mennier wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. — Die Deputirtenkammer nahm das Anarchisten-Gesetz im Ganzen mit 268 gegen 163 Stimmen an. In den letzten Berathungstagen trat die Regierung sehr energisch auf und lehnte alle Amendements zu der Gesetzesvorlage ab. Besonders wies der Justizminister die Vorschläge zurück, welche die Giltigkeitsdauer des Gesetzes beschränken und deshalb dadurch nnwirksam machen würden. Der Ministerpräsident Dupuy sagte, wenn die Kammer das Gesetz als permanentes nicht annehmen wolle, so werde eine andere Regierung das Gesetz zur Ausführung bringen. Das Prinzip der zeitlichen Beschränkung wurde mit 280 gegen 230 Stimmen verworfen. Clemenceau, welcher von Deschanel in die Debatte gezogen war, antwortete diesem in der „Justice" mit einem heftigen Artikel. Bei dem darauf folgenden unvermeidlichen Duell wurde Deschanel leicht verwundet. — Die Senatsmehrheit ist entschlossen, das Anarchisten-Gesetz trotz seiner mangelhaften Form anzunehmen, damit die Tagung unverweilt geschlossen werden kann. Die gewählte Kommission genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf.

Serbien.

Die Meldungen von einem Attentat auf den König Alexander in Konstantinopel werden dementirt.

Asien.

Korea ist weit, seine telegraphischen Verbindungen mit Europa gehen über Tokio und Peking, augenblicklich nicht gerade die reinsten Durchgangsquellen, und so begreift es sich, wenn wir jetzt schon von längerem Geschützfeuer zwischen einer japanischen Flotille und koreanischen Küstenforts hören, obgleich das bloße Dasein von vertheidigungsfähigen Forts an der besagten Küste bis jetzt ein tiefes Geheimniß war. Ferner sollen in Seul die japanische Besatzung und die koreanischen Streitkräfte an einander gerathen sein, was doch auch mit Rücksicht auf den Charakter der letzteren wenig bedeuten kann. Wichtiger wäre schon ein Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern. In England sieht man dem Kriege mit einem gewissen Fatalismus entgegen, obgleich doch gerade dort die höchsten politischen und handelspolitischen Interessen auf dem Spiel stehen. Jedermann fühlt, daß Rußland im Anzuge ist, daß es sich nach Vollendung der sibirischen Bahn an der koreanischen Küste festsetzen und von dort aus im Kriegsfalle die Verbindung zwischen Kanada und Australien bedrohen wird; aber auszusprechen wagt es niemand, so groß ist das Ansehen, das sich Rußland allmählich durch sein planmäßiges Vorgehen in Asien erworben hat. Das englische auswärtige Amt dementirt die Nachricht, daß es China und Japan darauf aufmerksam gemacht habe, England werde seine Maßregeln treffen, sobald es seine Interessen durch den koreanischen Konflikt berührt glaube. Es seien von England keinerlei Vorstellungen den beiden Ländern gegenüber gemacht worden. Der diplomatische Schriftwechsel habe sich nur auf die Anerbietung guter Dienste Englands beschränkt. Admiral Freemantle stellt in Abrede, daß er von der Admiralität besondere, die Lage in Korea betreffende Instruktionen erhalten habe. Die vorhandenen allgemeinen Instruktionen reichten aus. Das britische Geschwader kreuzt zur Zeit in den nordjapanischen Gewässern, was mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit alljährlich stattfindet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 27. Juli. Da die im Deichkörper von Thorn über Culm und Graudenz nach Danzig führenden Telephon-Leitungsdrähte sehr oft reißen, folglich viel Reparaturausgaben verursachen und oft gerade im Gebrauchsnothfalle unbrauchbar sind, beabsichtigt die Verwaltung zum künftigen Frühjahre neue, stärkere Drähte zu ziehen.

— **Culmer Stadtniederung**, 27. Juli. Auffallend früh verlieren dieses Jahr die Kartoffeln durch die bekannte Kartoffelkrankheit (**Phytophthora infestans**) die Blätter. Ganze Schläge sind in wenigen Tagen von diesem Pilze befallen. Selbst die für diese Krankheit, deren Entstehung nach Ansicht der Leute dem sogenannten „schlimmen Thau" zugeschrieben wird, weniger empfindlichen Arten leiden bereits sehr. Ebenso klagt man überall über das rasche Abtrocknen der Gurken, ohne daß dieselben Erträge brachten. — Unsere Imker glauben ein gutes Honigjahr zu haben, da die Blüthezeit mancher Blumen in sehr günstiges Wetter fiel. Die Körbe sind ziemlich schwer. Auch die Schwarmzeit war, wenn auch etwas spät, günstig. Mehrere Imker haben hier Jungfernschwärme erhalten.

— **Briesen**, 27. Juli. An dem westpreußischen Feuerwehrtage in Graudenz und dem damit verbundenen Brandmeister-Kursus nehmen als Führer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr die Herren Kreisbaumeister Januszewski und Robert Schmidt jun. theil.

— **Graudenz**, 26. Juli. Zum 14. westpreußischen Feuerwehrtage, der am 27., 28. und 29. Juli hier stattfindet, sind heute die ersten Gäste eingetroffen. Nach den Anmeldungen rechnet der Ortsausschuß auf etwa 200 Theilnehmer aus den 41 Wehren des Verbandes, darunter ungefähr 30 Graudenzer Feuerwehrleute. Der Brandmeister-Kursus beginnt am Freitag. Es werden 51 Brandmeisterschüler Theil nehmen.

— **Marienwerder**, 27. Juli. Gestern Abend wurde hier der Arbeiter Friedrich Bubolz aus Longczyn, Kreis Thorn, verhaftet, der in Gemeinschaft mit einem ihm unbekannten Manne am letzten Dienstag aus der hiesigen katholischen Kirche fünf Gebetbücher gestohlen hat. Drei Gebetbücher hat Bubolz in Graudenz für den Preis von 2 Mark 10 Pf. verkauft, die andern beiden wurden noch bei ihm vorgefunden. Der Dieb wurde dem Amtsgerichtsgefängniß in Marienwerder zugeführt.

— **Kreis Marienwerder**, 26. Juli. Bei dem schweren Gewitter am Sonntag fuhr ein sogenannter kalter Schlag in einen hohen Weidenbaum in unmittelbarer Nähe des Gehöftes des Besitzers Neumann im Memischfelder Außendeich. Die vierzehnjährige Tochter des Besitzers befand sich etwa zwanzig Schritt davon entfernt und wurde von dem Luftdruck und Schreck ohnmächtig, aus welchem Zustande sie erst nach mehreren Stunden erweckt werden konnte. Zur Nacht stellten sich Tobsuchtsanfälle ein. Ein Arzt wurde zu Rathe gezogen. Indessen dauert aber der Zustand bis heute fort. In ruhigeren Augenblicken redet das Kind irre, singt Lieder, erkennt zeitweise seine Umgebung, um nach solchen Augenblicken wieder in Raserei zu verfallen. Man hegt Bedenken für den Verstand des Kindes.

— **Pelplin**, 26. Juli. Die hiesige Zuckerfabrik verarbeitete während ihres letzten Betriebes den Ertrag von 5630 Morgen (gegen 4680 im Vorjahre) = 952 320 Ztr. (636 100 im Vorjahre), sodaß sich demnach der Ertrag vom Morgen auf 169 Ztr. (136 im Vorjahre) berechnet. Der Zuckergehalt in der Rübe betrug durchschnittlich 14,7 (13,37 im Vorjahre). Verarbeitet wurden täglich 9818 Ztr. Gewonnen wurden 127 953 Ztr. Zucker und 21 075 Ztr. Melasse. Für den nächsten Betrieb sind 6606 Morgen Rüben abgeschlossen. Wie verlautet, wird die Gesellschaft eine Dividende von 25 Prozent, die höchste, welche bisher erzielt ist, vertheilen.

— **Aus der Tucheler Haide**, 26. Juli. Die Gemeinde Linsk erhielt zur Besoldung des ersten Lehrers von der Regierung zu Marienwerder eine jährliche widerrufliche Staatsbeihilfe von 201 Mark. Nach dem Abzuge des mit der Besoldung bedachten Lehrers J. am 1. Januar v. Js. nach Jehlenz entzog die Regierung den Beitrag und dieser wurde der Gemeinde zur Last gelegt. Weil diese sich jedoch bis jetzt geweigert hat, dem Nachfolger des Lehrers J. den Beitrag zu seiner Unterhaltung zu geben, auch trotz des Anrathens des Herrn Landraths nicht einmal ein Bittgesuch an die Regierung um Weiterbewilligung der Unterstützung gerichtet, hat der Herr Landrath verfügt, den dem Lehrer zustehenden Betrag zwangsweise einzuziehen. Es ist sogar von den Linsker Bürgern der Beschluß gefaßt, sich einen Lehrer zu miethen, der es billiger macht. Solche Zustände herrschen heute noch in der Tuchler Haide.

— **Königsberg**, 27. Juli. Gestern Mittag 12 Uhr fand die Festversammlung in der Aula der Universität statt. Prinz Leopold verlas ein Schreiben des Kaisers, in dem der Monarch der Anstalt seinen herzlichen Glückwunsch ausspricht: Gestiftet von Herzog Albrecht habe die „Albertina" Zeiten verlebt, in denen ihr Ruhm die gebildete Welt durchstrahlte, doch habe sie niemals, auch bei den weitesten Zielen, die Aufgabe vergessen, welche ihr bei der Begründung gestellt worden sei, die Aufgabe, in dem vorgeschobenen Grenzlande eine Bildungsstätte deutschen Geistes und deutscher Kultur zu werden. In dieser Weise habe es die Universität erreicht, dem Staate umsichtige, thatkräftige Beamte, der Kirche fromme, duldsame Diener, der leidenden Menschheit sorgfältige, opferwillige Berather in großer Zahl zuzuführen. Zugleich sei die Universität der anerkannte Mittelpunkt der geistigen Interessen und des wissenschaftlichen Lebens des Landes geworden. Hierfür zolle er der Albertina seine Anerkennung. Das Schreiben bespricht dann die Zugehörigkeit der Mitglieder des Herrscherhauses zur Albertina als **rectores magnificentissimi** und akademische Bürger. Das Rektorat weiland Kaiser Friedrichs sei bezeichnet durch die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes, durch zahlreiche Bauten und Einichtungen. Erst vor kurzem habe er aus einer Adresse der Universität ersehen, wie tief die Dankbarkeit sei, welche die Universität ihrem erlauchten Rektor bewahre. Das Schreiben schließt mit den Wünschen des Wohlergehens für die Universität. Der Rektor dankte mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Unterstaatssekretär Dr. von Weyrauch verkündete die allerhöchsten Auszeichnungen, die an zwanzig Professoren der Universität durch Rangerhöhung oder Orden verliehen waren und sprach das Bedauern des Kultusministers Dr. Bosse aus, daß er durch Krankheit verhindert sei, an der Feier Theil zu nehmen. Dr. Bosse hatte auch ein Begrüßungstelegramm gesandt. Der Oberpräsident Dr. von Goßler brachte Westpreußens Glückwünsche. Ihm schlossen sich die anderen hohen Behörden unserer Provinz mit ihrer Gratulation an. Oberbürgermeister Dr. Baumbach überreichte eine vom Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Danzig beschlossene, kunstvoll ausgestattete Adresse. Die Akademie überreichte eine von Reusch modellirte Erztafel. Nachmittags besuchte Prinz Leopold die kaiserliche Besitzung Luisenwahl auf den Hufen und begab sich von da nach dem Landeshause zum Festmahl. Abends 7 Uhr fand ein prachtvolles Gartenfest in Julchenthal statt. Für die gestern Abend abgehaltene gesellige Vereinigung in Julchenthal waren keine besonderen Veranstaltungen getroffen worden; es fand nur ein Tanz der Jugend statt. Prinz Leopold war nicht erschienen. Heute Vormittag 10 Uhr begann der akademische Festakt im Dom, den der Sängerverein einleitete und schloß. Die Begrüßung fand durch den Rektor statt. Die Festrede hielt Professor Dr. Gareis, der darin ausführte: Die Universität solle das ideale Streben und den Geist, der sie geschaffen habe, festhalten. Dann brauche man nicht vor der Zukunft zu bangen, wenn das unerklärbare Lustgefühl des Erkennens lebendig bleibe. Daran schloß sich die Verkündigung der Ehrenpromotion. Von der theologischen Fakultät wurden promovirt Generalsuperintendent Döblin aus Danzig und Prof. Erbkam; von der juristischen Fakultät Kanzler von Holleben, Unterstaatssekretär von Weyrauch und Professor Caspar; ferner wurden die Königsberger Maler Max Schmidt und Heydeck sowie Professor Preuß-Tilsit, Oberpräsident Graf Stolberg, Oberpräsidialrath von Maibach, der Reichstagspräsident Freiherr von Levetzow, der Staatsanwalt v. d. Trenk, die Professoren Neumann-Königsberg, Boydanow-Moskau, Kohlrausch-Straßburg und Victor Meyer-Heidelberg, der frühere Kriegsminister Verdy du Vernois zu Ehrendoktoren ernannt. Um 1 Uhr fand die Grundsteinlegung der Palästra Albertina statt. Um 4 Uhr begann das Diner, dem Prinz Leopold beiwohnte. Es nahmen etwa 300 Personen Theil. Festreden hielten die Bürgermeister Hoffmann, Dr. Baumbach-Danzig und Bender-Breslau, ferner Bürgermeister Brinkmann-Königsberg, Gutsbesitzer Plehn-Lichtenthal, Dr. med. Lange-Newyork und Pfarrer Rindfleisch, der Anreger des Albrechtsdenkmals. Der Schluß des Festessens erfolgte um 8 Uhr. Heute Abend findet ein allgemeiner Kommers statt.

— **Königsberg**, 27. Juli. Zu den Schülern aus der ältesten Zeit unserer Universität gehört auch ein Nachkomme des großen deutschen Reformators, Dr. Martin Luthers ältester Sohn Hans. Auf dem hiesigen Altstädtischen Kirchenplatz befindet sich, von einem eisernen Gitter umgeben, inmitten einer gärtnerischen Anlage, ein kubischer Marmorblock mit folgender Inschrift: „Hier stand der Altar der im Jahre 1826 abgebrochenen Altstädtischen Kirche. Vor demselben ist 1575 Johann Luther, des großen Reformators ältester Sohn, begraben." Auf der Rückseite des Denkmals steht: „Errichtet 1859." — Dieser älteste Sohn Luthers war Jurist und stand in den Diensten des Herzogs Albrecht von Preußen. Er starb hier (nicht in Königsberg in Thüringen) am 28. Oktober 1575. Irrig ist die oft ausgesprochene Meinung, daß Johann Luther ein Prediger an der Altstädtischen Kirche gewesen sei. Als der Sohn seines berühmten Vaters, des Reformators, begrub man ihn in der Kirche vor dem Altar. An derselben Stätte ruhen noch heute seine irrdischen Reste; sie wurden nicht exhumirt, als man die Kirche 1826 abbrach und an der Post- und Tragheimer Kirchenstraßen-Ecke neu erbaute. Der hier Ruhende ist übrigens derselbe Johann Luther, an welchen der Reformator die bekannten Briefe „An mein liebes Hänschen" geschrieben hat.

— **Posen**, 26. Juli. Heute Vormittag verunglückte auf dem Kernwerk beim Revolverschießen der Gefreite Neuer von der 3. Bat. des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 dadurch, daß einem anderen Kanonier der Revolver losging und der Schuß dem Neuer in den Unterleib drang. Der Verwundete ist bereits gestorben.

Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn für das Jahr 1893.

(Schluß.)

Zum Bau des Holzhafens bei Thorn.

In unserem vorjährigen Bericht hoben wir hervor, daß, nachdem das erste Projekt die Zustimmung der Herren Minister nicht gefunden hatte, wir der Königl. Strombau-Verwaltung eine Skizze zu einem neuen Projekt, welches die Anlage eines Holzhafens auf der 7 km unterhalb der Stadt am rechten Weichselufer gelegenen Korzeniec-Kämpe betrifft, vorlegten; wenn auch eine direkte Zustimmung zu diesem Projekt seitens der Königlichen Strombau-Verwaltung bisher nicht erfolgt ist, so möchten wir aus den weiteren Vorgängen doch entnehmen, daß ein Widerstand gegen dasselbe nicht zu befürchten steht, weil bei dem neuen Projekt überall das erforderliche Hochwasserprofil gewahrt bleibt; wir sind daher entschlossen, dieses Projekt weiter zu bearbeiten und zu diesem Zweck die Fertigstellung der nothwendigen Vorarbeiten und des Kostenanschlages, unter Anleitung der hiesigen Strombau-Inspektion, einem dazu qualifizirten Königl. Landmesser zu übertragen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Fertigstellung dieser Arbeiten bis Schluß des Jahres 1894 oder spätestens zu Anfang des Jahres 1895 sich bewirken lassen wird und die Vorlegung derselben behufs Erlangung der Genehmigung des Projekts bei den zuständigen Behörden und den Herren Ministern erfolgen kann.

Die Lage der Verhältnisse im Holzhandel und bei der Flößerei erheischen die Anlage eines Holzhafens bei Thorn immer dringender; je mehr die Korrektions-Arbeiten der Strombau-Ver-

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von Rudolf Immann.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Das Schnupftuch?" fragte Busse verwundert.

„Nun ja, das zum Hinknieen nöthige, das der Mensch nur einmal im Leben in einer gewissen Situation verwenden soll — haben Sie aber auch bemerkt, daß ein Kummer, ein stiller Gram über sie gebreitet ist wie ein dünnes Flortuch? Neulich traf ich sie oben an der Treppe stehen, sie blickte in die Winterlandschaft hinaus und hatte Thränen an den langen Seidenwimpern. Es wurde mir auch ganz blümerant zu Muthe."

Busse nickte.

„Ja, ein geheimes Leid scheint sie zu drücken. Im Bibliothekszimmer spielte sie gestern mit unserer kleinen Ursula. Nun, es ist ja ein drolliger kleiner Racker, und ich bin dem Kinde gewiß herzlich zugethan — aber mit solcher Inbrunst und überquellender Zärtlichkeit ist die Kleine noch nie umarmt worden. Es war wirklich rührend, sie hatte die Augen voll von Thränen. Ich muß noch dahinterkommen, was sie aus ihrer Vergangenheit so schwer bedrückt; denn die Gegenwart ist doch nicht so trübselig für sie."

Es war aber nicht so leicht, wie der Premierlieutenant sich das gedacht haben mochte, hinter den Grund des Kummers zu kommen, der auf Fräulein Gerhard lag. Seine Kousine, die Baronin, theilte ihm allmählich alles mit, was sie über ihre schöne Gesellschafterin wußte, aber das war doch nur wenig und ungenügend. Fräulein Gerhard stammte aus Erfurt, ihr Vater war Regierungsrath gewesen, doch schon vor Jahren verstorben; mit der Mutter hatte sie ein Jahr in England verbracht, dan war auch sie dahingegangen, und nun stand sie allein, eine vermögenslose Waise. Sie pries sie als liebenswürdig und feingebildet und lobte ihre gefälligen Umgangsformen, bemerkte jedoch zugleich, das Mädchen habe etwas zurückhaltendes, das hart an das Scheue streife, und sei nicht so leicht zu ergründen. Daß eine Erinnerung schwer auf ihr laste, das sei ihr bald klar geworden, aber sie fühle sich nicht berufen, die Neugierige zu spielen und das schöne Mädchen auszuhorchen. Nicht einmal eine Andeutung habe sie je fallen lassen; und sei es denn nöthig die alte Wunde wieder aufzureißen?

Nein, das war Busses Absicht gewiß nicht. Allein, je reservirter ihre Haltung ihm gegenüber war, desto heißer entbrannte er in Liebe. Sie mied ihn, sie wußte es so einzurichten, daß er selten oder nie mit ihr allein sein konnte, daß er keine Gelegenheit, sich auszusprechen, fand. Einmal, da sie die kleine Ursula, die sie ganz besonders in ihr Herz geschlossen zu haben schien, liebkoste, sagte das witzige und naive Kind: „Ich liebe Busse, hast Du ihn auch lieb, Tante?" Ja, das war eine Frage, die so in Gegenwart des ganzen Familienkreises nicht wohl beantwortet werden konnte und sehr geradezu und überraschend kam. Wenn sie ihn liebte, so wußte sie es wenigstens meisterlich zu verbergen. Er mußte es sich selber sagen, daß seine Chancen zum Mindesten recht zweifelhaft waren. Das sah er ein, daß sie nicht zu der Sorte lediger Mädchen gehörte, die um der guten Versorgung willen mit Freuden heirathen, die dem reichen Freier unter allen Umständen entzückt in die Arme fallen und dann das Wort von der „Ehelüge" zur traurigen Wahrheit machen. Nein, sie konnte weder durch ein hübsches Gesicht, noch durch schneidiges selbstbewußtes Auftreten, noch durch die Aussicht auf Wohlleben verlockt werden, falls ihr Herz stumm blieb. Vielleicht hatte es schon einmal — zur unrechten Zeit — gesprochen und war einer Selbsttäuschung erlegen. Sie sah wie ein Charakter aus, den man brechen, aber nicht biegen kann. Die Aussicht auf das gute Beefsteak hat schon manchen Meineid in der Welt verursacht, schon manche Lüge hervorgerufen, alltäglich schwört um seinetwillen manch' einer seinen Glauben ab und nimmt auf das Gewissen keine Rücksicht; aber dieser Mund, der dadurch noch süßer erschien, daß ein herber Zug sich neben allem Liebreiz fest in die Linien eingezeichnet hatte, machte nicht den Endruck, als ob er um der materiellen Güter willen verleugnen könne, was das Herz fühle.

„Ich weiß nicht", hatte die Frau von Busse eines Tages zu der Baronin Körber gesagt, „mein Schwager Heinrich will mir nicht gefallen, er schleicht so trübsinnig umher, während sein Kamerad, der drollig-pyramidale von Reden die Ausgelassenheit selber ist. Vorhin hat er mir in Gegenwart meines Mannes eine Liebeserklärung gemacht; er wolle sich auf „das Dings" einüben, meinte er, und wir haben beide seit Jahren nicht so viel gelacht, er machte seine Sache ausgezeichnet. Bei Reden trifft das alte Wort zu, daß stille Wasser tief sind; ich glaube, daß er trotz aller — Faxen und anerzogener oder angewöhnter seltsam affektirter Redewendungen ein wahrer Edelmann, ein Goldherz und ein sehr begabter Mensch ist. Heinrich ist aus etwas anderem Holze geschnitzt."

„Vetter Heinrich," fiel die Baronin ein, „nun, Du bist seine Schwägerin und magst ihn vielleicht vor mir nicht so rühmen wollen — so will ich sein Lob singen. Er ist ein durch und durch gesunder Mensch; das ist in meinen Augen das größte Lob. Er ist zu einem vorzüglichen Ehemanne vorherbestimmt — welcher lebenslustige Lieutenant wäre, Reden vielleicht ausgenommen, je darauf gekommen, ein niedliches kleines Kind wie die Ursula zu adoptiren! Aber sollte Dir entgangen sein, was ihn bewegt, daß sich hier unter unseren Augen ein stummes Liebeswerben abwickelt? Und ich fürchte —"

„Er scheint eine ernstliche Neigung zu Deinem lieben Fräulein Gerhard gefaßt zu haben," sagte Frau von Busse nachdenklich.

„Ganz recht, Du siehst es also auch; aber ich fürchte, daß es ein Hinderniß giebt, daß seine Liebe eine einseitige bleibt," sagte die Baronin.

(Fortsetzung folgt.)

waltung vorschreiten, desto schwieriger wird es der Flößerei, auf der langen Strecke von Schillno bis Brahemünde sichere Anlegeplätze für die Flöße auf dem Strom zu finden, und um so dringender bedürfen sie eines Schutzhafens, in dem sie vor allen Eventualitäten gesichert sind. Das Anlegen am Ufer ist den Flößen von den Uferbesitzern des dadurch verursachten Schadens wegen meistens nicht gestattet, und im Interesse der Schifffahrt liegt es, daß die Fahrstraße freigehalten wird, was bei dem großen Andrang von Traften oft nicht möglich ist; auch im sanitätspolizeilichen Interesse bleibt die Anlage des Hafens dringend erwünscht; an der Hand desselben wird, gegenüber der immer wiederkehrenden Choleragefahr, die Durchführung der nothwendigen Schutzmaßregeln sich leichter, sicherer und weniger kostspielig bewerkstelligen lassen.

Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß das ununterbrochene Lagern von Holztraften auf dem Strome zu der auffälligen Versandung desselben hier bei Thorn beiträgt; diese Versandung ist eine Kalamität für den Schiffer und für den Verkehr zwischen den beiden Ufern.

Daß dem Holzhandel und der Holzindustrie aus dem Hafen nur Vortheile und Nutzen erwachsen, haben wir schon öfter hervorgehoben; gestützt auf den Hafen, wird besonders der Handel erst die volle Freiheit in seiner Bewegung erlangen, deren er so sehr bedarf. Das neue Projekt hat gegen das erste noch den Vorzug, daß es von vornherein ein größeres Terrain umfaßt und das in Aussicht genommene Hafenbassin genügend Raum zur Bergung von 500 bis 600 Traften gewährt, wogegen bei dem ersten Projekt ein Raum zur Aufnahme von nur 200 Traften vorgesehen war.

So glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß unsere Bestrebungen um den Hafen, dessen Anlage einen großen kulturellen Fortschritt bedeutet, eine wohlwollende Unterstützung finden und weiter eine gedeihliche Entwickelung nehmen werden, damit das schöne Ziel zum Wohle unserer Stadt und weiterer Interessen erreicht werde.

Locales.

Thorn, den 28. Juli 1894.

W **Personalveränderungen im Heere.** Dulon, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Pr. Lt. befördert; Frhr. v. Wachtmeister, Sek. Lt. vom Königin Augusta Garde-Gren. Regt. Nr. 4 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Ulan. Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in dieses Regt. versetzt; Heinrichs, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, zur Dienstleistung bei den technischen Instituten der Art. kommandirt; v. Rozycki, Port. Fähnr. vom Fußart. Regt. Nr. 11, zum außeretatsmäß. Sek. Lt., Jastrow, Schönfeld, v. Rozycki, Boelcke, Unteroffiziere vom Fußart. Reg. Nr. 11, zu Port. Fähnr. befördert. — v. Guionneau, Pr. Lt vom Ulan. Reg. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension, Frhr. von Hauff, Sek. Lt. von demselben Regt., der Abschied bewilligt. — Dr. Liedtki, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Ulan. Reg. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.; Dr. Heyer, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. vom Landw. Bezirk Thorn, zum Stabsarzt befördert.

my **Eine Inspicierung** der Musik-Korps des 17. und 1. Armeekorps steht für den Monat August durch den Königl. Musikinspicienten Roßberg bevor. — Herr Roßberg inspicierte vor cr. vierzehn Tage die Kapelle des hiesigen Ulanen-Regiments von Schmidt und wird hier wiederum zur Inspicierung der Kapellen der Inf.-Reg. von der Marwitz und von Borcke am 9. und 10. August weilen. — Während des Manövers wird Herr Roßberg in Elbing den großen Zapfenstreich der gesammten Musikkorps genannter Korps dirigiren.

σ **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Ernannt: Stationsdiätar Burrin Schönsee zum Stationsassistenten. Versetzt: Regierungsbaumeister Fitz in Bromberg nach Thorn zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes beim königlichen Eisenbahnbetriebsamt daselbst, Stationsassistent Hensel in Allenstein nach Küstriner Vorstadt.

— **Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der königlich preußischen 191. Klassenlotterie wird am 6. August d. Js., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, unter Vorlegung der Loose aus der ersten Klasse, bis zum 2. August d. Js., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

× **Besitzwechsel.** Herr Gutsbesitzer Klatt zu Dubielno hat seine 320 Morgen große Besitzung an einen Herrn aus Thorn für 120 000 Mark zum Zwecke der Parzellirung verkauft. Wird das Gut nicht bis zum 15. September d. Js. parzellirt, so nimmt es der Verkäufer zurück.

* **Viktoria-Theater.** Zu seinem Benefiz hatte Herr Manussi den dreiaktigen Schwank von Brandon Thomas „Charleys Tante“ gewählt. Das Haus war gut besetzt und die Darsteller ernteten reichen Beifall, wenn uns auch ein noch flotteres Spiel von Herrn Beese und Hartig sowie von Herrn Manussi eine feinere Auffassung seiner Rolle erwünscht gewesen wäre. Unerklärlich ist es uns, daß ein großer Theil des Publikums erst lange Zeit nach Beginn der Aufführung erscheint und die bereits Anwesenden recht erheblich stört. Die Direktion ist doch wahrlich bemüht auch vor Beginn des Theaters die Anwesenden durch eine gediegene Musik, ausgeführt von der Kapelle der 61er, zu unterhalten. Es geht den so spät erscheinenden dadurch ein wirklicher Genuß verloren. — Eine übermüthige Posse wird am Sonntag hier zur Aufführung gelangen. Es ist dies „Robert und Bertram“ oder „Die beiden lustigen Vagabunden.“ Auch hier in Thorn ist „Robert und Bertram“ bekannt. Herr Direktor Hansing, der selbst die Regie übernommen, wird die Posse nach verschiedenen Richtungen hin neu ausstatten. Im 2. Akt werden die beiden Vagabunden zu Pferde entfliehen, im 3. Akt wird ein großer Maskenzug arrangirt, dargestellt vom ganzen Personal, außerdem werden die Operettenmitglieder mehrere Konzertnummern singen und im letzten Akt wird ein Luftballon aufsteigen. Montag geht zu halben Kassenpreisen die Operette „Der Bettelstudent“ in Szene.

— **Kunstschütze.** Wie bereits erwähnt, wird im Ziegelei-Park der berühmte Kunstschütze Hungary am Sonntag Nachmittag ein Gastspiel geben, das für alle Jagdfreunde und Schützen von besonderem Interesse sein wird. Wir entnehmen aus der „Königsberger H. Z.“ unter anderem Folgendes: „Die Leistungen des H. Hungary sind so großartig, daß sie sich über diejenigen Dr. Carvers, Buffalo Bills und anderer Koryphaen der Schießkunst stellen, und daß man Herrn Hungary zweifellos als den besten bekannten Flugschützen unserer Zeit bezeichnen kann. Er kann daher auch ruhig 5000 Mark Prämie für den Schützen, der ihn besiegt, aussetzen, denn so leicht wird er keinen auch nur annähernd ebenbürtigen Rivalen finden.

ny **Bezüglich des Waffengebrauchs** hat unsere Gendarmerie seit einiger Zeit neue Verhaltungsmaßregeln zu beobachten. Früher durften von den Gendarmen Säbel, Stutzen und Revolver nur im Falle der Nothwehr gebraucht werden. Jetzt hat sich das wesentlich geändert. Hat ein Gendarm irgend eine Person arretirt, und flieht diese, so kann der Beamte genau wie der Militärposten von seiner Schußwaffe Gebrauch machen, falls der Fliehende auf einen Zuruf nicht stehen bleibt.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. Schlawe, (Pomm.), Kaiserl. Postamt, Postschaffner, jährlich 900 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stuhm, Magistrat, Nachtwächter und Schuldiener, als Nachtwächter: jährlich 180 Mk. als Schuldiener: freie Wohnung und Brennung, Exekutionsgebühren für Einziehung von Schulstrafen.

— **Genuß eiskalter Getränke.** Die Danziger kgl. Polizei-Direktion erläßt folgende Mahnung: Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen, sowie in den Restaurants 2c. zum Ausschank gelangenden Mineralwässer, wie Selterser, Soda-Wasser, desgleichen Biere, Limonaden u. s. w. an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalter Getränke speciell bei wärmerer Witterung leicht Verdauungsstörungen und ernste Erkrankungen nach sich ziehen kann. Dem Publikum wird daher dringend empfohlen, Mineral-Wässer, sowie Bier, Limonaden und dergleichen nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Wärme Celsius zu genießen Es wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke im eigenen Interesse ausdrücklich gewarnt.

— **Recht lieblich** sah gestern Nachmittag über unser Marktplatz, die Breite- und Windstraße aus. Ueberreste von Grünkram, Strohreste und Pferdedünger lagerten in idyllischer Weise im Sonnenbrande. Um 5¾ Uhr erbarmte sich endlich die Straßenreinigungs-Kolonne und begann den Markt vom Koppernikus-Denkmal aus zu reinigen und rückte, trotzdem die Breite- und Windstraße noch nicht vom Unrath gereinigt war, um 6½ Uhr in ihr Quartier. Letztere Straßen wurden erst heute Morgen abgefegt. Auf Befragen, wie das möglich wäre, daß gerade an Markttagen diese Ueberreste nicht sofort nach Schluß des Marktes beseitigt würden, wurde uns zur Antwort, daß die Gefangenen jetzt mehr außerhalb beschäftigt würden und zu wenig Arbeitskräfte vorhanden wären. — Unseres Wissens steht ein bestimmter Theil der Gefangenen ausschließlich im Dienste der Straßenreinigung, sodaß hier bei regelrechtem Betriebe ein Mangel nicht eintreten dürfte.

[] **Minderwerthige Thalerstücke.** Einem Berliner Börsenblatte ist von einem Abonnenten folgende Mittheilung zugegangen: Von einer öffentlichen Kasse wurden zwei Thalerstücke angehalten, der Münze in Berlin zur Prüfung gesandt und von derselben für echt, aber „durch eine Löthstelle am Rande gewaltsam beschädigt“ erklärt und demzufolge statt mit je 3 Mark mit nur 1,20 Mark Metallwerth verrechnet, d. h. unter 60 Prozent Abzug! Wenn die so erheblich minderwerthigen Thalerstücke im Umlauf bleiben, so sind sie, wie das betreffende Börsenblatt hinzufügt, doch eigentlich nichts weiter als eine metallene Anweisung auf 3 Mark, so gut wie ein Fünfmarkschein eine papierne Anweisung auf 5 Mark, und so wenig wie letzterer bei vorgekommener Beschädigung nur nach dem Papierwerth eingelöst wird, so wenig dürfte bei einer so geringfügigen Beschädigung eines Thalers, die nicht einmal eine Verringerung des Silbergewichts verursacht hatte, dem Publikum zugemuthet werden, einen Verlust von 60 Prozent zu tragen. Will der Staat so rigoros verfahren, so sollte er doch erst einmal für vollwerthige Münzen sorgen, bei denen der eventuelle Verlust, die Differenz des Metallwerthes gegen den Nennwerth, ein geringer sein würde, wie es ja früher der Fall war. Bei dem jetzigen Mißverhältniß dürfte der Staat wohl verpflichtet sein, mit der oben angedeuteten Praxis zu brechen und coulanter zu verfahren.

⊂⊙⊃ **Beschwerden im Eisenbahnverkehr.** Der Zuständigkeit der Verkehrsinspektionen soll nach der geplanten Neugestaltung der preußischen Staatseisenbahnverwaltung u. a. durch die selbstständige Erledigung von Beschwerden bis zu Streitgegenständen von 300 Mark überwiesen werden. Bisher wurden alle im Verkehr sich ergebenden Beschwerden bei den Eisenbahn-Direktionen erledigt, wodurch vielfach unliebsame Verzögerungen entstanden sind.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 27. d. Mts. folgende Mittheilung: Bei dem gestern in Gr. Wolz erkrankten Schneider Goretzki, dem Vater des am 24. d. Mts. verstorbenen Kindes, ist Cholera asiatica bakteriologisch festgestellt worden; dagegen ist keine Cholera festgestellt bei dem ebenfalls gestern verdächtig erkrankten Arbeiter Polenz aus Graudenz. Der gestern erkrankt gemeldete Schiffer Guhl ist heute Morgen gestorben. — Gestern wurde die in der Mellienstraße Nr. 58 wohnhafte Arbeiterfrau Liedtke nebst ihren 3 Kindern als choleraverdächtig in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Obwohl die bakteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, wird bei der Frau doch asiatische Cholera als ziemlich sicher angenommen. Die Liedtke'schen Eheleute hatten Holz von einer Traft geschenkt erhalten und sich wahrscheinlich beim Zerkleinern durch das anhaftende Weichselwasser angesteckt.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Adolf Schmidt aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, einjährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Julius Boettcher und Anton Zakrzewski aus Schönwalde wegen Hausfriedensbruchs und Röthigung zu je sechs Wochen Gefängniß, das Dienstmädchen Auguste Boettcher ohne festen Wohnsitz wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Krankenwärterin Laura Arndt aus Dt. Eylau wegen Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängniß, die Landarme Marianna Lewandowski aus Kielbasin wegen Gewerbepolizeivergehens und fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängniß, der Steinschläger Ludwig Buller ohne festen Wohnsitz wegen erschwerten gewerbsmäßigen Jagens zu 1 Jahr Gefängniß und die unverehelichte Johanna Schwichowska aus Thorn wegen Begünstigung zu 14 Tagen Gefängniß. Die Strafsachen gegen den Arbeiter Ludwig Zielinski und dessen Ehefrau aus Kielbasin wegen Bigamie sowie gegen das Dienstmädchen Valerie Marschalkowska ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls wurden vertagt.

— **Lufttemperatur** heute am 27. Juli Morgens 8 Uhr: 13 Grad R. Wärme.

0 **Zum Holzverkehr.** Widrigen Windes wegen konnten Holztraften gestern nicht schwimmen; eine Zollabfertigung hat deshalb in Schillno nicht stattgefunden.

0 **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute Mittag 0,56 Meter über Null. Durch das letzte Hochwasser ist die in der Fährlinie liegende Sandbank um 50 Meter stromab getrieben worden, und das ermöglichte den Trajekt in gerader Linie. Jetzt aber tritt der Sand stark zu Tage und die Dampfer werden wieder einen bedeutenden Umweg machen müssen.

-- **Podgorz,** 27. Juli. [P. A.] Zu gestern Morgen waren die Besitzer derjenigen Ländereien, die zum Schießplatz nur theilweise abgenommen werden, vor den Garnison-Inspektor Herrn Schneider auf das Terrain geladen. In Gegenwart der Besitzer wurden die Ländereien durch den Feldmesser Böhmer-Thorn gemessen und abgesteckt und den Besitzern untersagt, auf dem abgesteckten Schießplatzterrain irgend welche Pflanzungen vorzunehmen. — Hierselbst soll demnächst eine polnische Privatschule ins Leben gerufen werden. — Auf dem Grundstücke des Korbmachermeisters Herrn Franz Hugo, wo ein Umbau stattfindet, sind vorgestern in einer Tiefe von etwa 1 Meter zwei Menschenschädel aufgefunden worden. Der eine Schädel besitzt noch ein vollständiges Gebiß. Ob früher an Stelle des Grundstücks ein Kirchhof gestanden, darüber weiß niemand Auskunft zu ertheilen. Es scheint, als wenn die beiden Schädel, die aufeinander lagen, von einem Verbrechen herrühren.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung.“

Paris, 28. Juli (12 Uhr 14 Min.). Gestern Abend 11 Uhr erfolgte in der Seine vor dem Kammergebäude eine heftige Explosion. Die Detonation wurde im ganzen Süden von Paris gehört. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt. Es ist die Ansicht vorherrschend, daß ein Anarchist dort eine Bombe in die Seine geworfen habe.

Madrid, 28. Juli (12 Uhr 14 Min.). Aus Marokko wird gemeldet, daß gestern ein Zusammenstoß zwischen den Kabylen und den Stämmen, welche den Sultan noch nicht anerkannt, stattgefunden hat. Es gab auf beiden Seiten viele Verwundete.

Sofia, 28. Juli (12 Uhr 14 Min.). Die Meldung, daß die Stadt Varna durch Erdbeben vernichtet sei, ist unbegründet.

London, 28. Juli (12 Uhr 14 Min.). Aus Washington erhielt der Staatssekretär vom Befehlshaber der amerikanischen Koreaflotte die Nachricht, daß die Japaner den König von Korea gefangen nahmen. Trotzdem Privatdepeschen den Ausbruch des Krieges zwischen Japan und China bestätigen, sind die hiesige chinesische und japanische Gesandtschaft ohne Nachricht hierüber.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Wien, 27. Juli. Die große Ortschaft Illnitz bei Oedenburg ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Ueber dreihundert Wohnhäuser wurden eingeäschert.

Warschau, 27. Juli. Aufsehen erregt hier der bevorstehende Personalwechsel in sämmtlichen höheren Posten der Verwaltung des Weichselgouvernements.

Petersburg, 27. Juli. Die Cholera nimmt hier ungeheure Dimensionen an. In den Kirchen werden zur Abwendung der Seuche Gebete abgehalten.

Belgrad, 27. Juli. Aus Macedonien und Altserbien werden Erderschütterungen gemeldet. In Varna soll so starkes Erdbeben gewesen sein, daß kaum 100 Häuser intact geblieben sind.

Paris, 27. Juli. Wie „Gaulois“ meldet, wird Dubreuil, der Vertheidiger Caserios, nachweisen, daß der letztere an Hysterie und Fallsucht leidet, auch daß bereits mehrere Mitglieder seiner Familie im Irrenhause gestorben sind.

— In Lepuy wurden sechs Glasarbeiter verhaftet, welche öffentlich die That Caserios verherrlicht hatten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 28 Juli.	0,56	über Null
„	Warschau den 25. Juli.	0,91	„ „
„	Brahemünde den 27. Juli	3,74	„ „
Brahe:	Bromberg den 27. Juli.	5,26	„ „

Stand der Cholera in Polen.

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Stadt Warschau	21.|7.—23.|7.	56	26
Gouvernement Warschau in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk und Pultusk.	14.|7.—22.|7.	455	220
Gouvernement Kielze in den Kreisen Miechow, Stopnica, und Pinczew.	17.|7.—18.|7.	125	49
Gouvernement Radom in der Stadt Radom und in den Kreisen Radom, Opoczno, Konsk und Sandomir.	den 17. Juli	57	34
Gouvernement Plozk in den Städten Plozk, Mlawa, Ciechanowo, ferner in Smosarz-Pianki, Kreis Ciechanowo und in Biezun, Kreis Sierpiec.	18.|7.—20.|7.	54	32
Gouvernement Lomza im Marktflecken Bur und in den Dörfern Ottacze und Slepowrony, Kreis Ostrow.	21.|7.—23.|7.	11	5

Danzig, den 27. Juli 1894.
Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Der Getreidemarkt.

Bis Ende voriger Woche wurde in Europa der Getreidemarkt meistens noch von den Zweifeln an der diesjährigen vom Wetter wenig begünstigten Ernte beherrscht. In Folge des seit acht Tagen vorzüglichen Erntewetters unterliegt es aber keinem Bedenken mehr, daß auch die neue Ernte mindestens mittelgut, zum Theil sogar sehr gut sein wird. Dazu kommt, daß die amerikanischen Märkte wegen Mangel an Absatz große Flauheit zeigen, weshalb der Getreidemarkt wieder niedrige Preise zeigte. Weizen kostetete 130—140 Mark pro 1000 Kilo (20 Zentner), Roggen 110—118 Mk., Gerste 100—170 Mk., Hafer 130—160 Mk., je nach Qualität. A. W.

Handelsnachrichten.

Thorn, 28. Juli.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert flau, Preise nominell 129 pfd. bunt 125 Mk. 130|25 pfd. hell 126|7 M.
Roggen unverändert flau, neuer Roggen nur in trockener Qualität verkäuflich 124|5 pfd. 100|2 Mk.
Gerste flau ohne Geschäft.
Erbsen geschäftslos, Preise nominell, Futterw. 100|104 Mk.
Hafer, sehr flau, ohne Geschäft Preise nominell inländischer 123/128 Mark.

Danzig 27. Juli.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 92—133 Mk., bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 131 Mk.
Roggen loco stetig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. transit 72—74 Mk. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 108 Mk., unterpolnisch 73 Mk. transit 72 Mk.
Spirtius per 10 000 Liter % contingentirt loco 52 Mk. Br. nicht contingentirter 32 Mk. Br., Juli 32 Mk. Br., Juli-August 32 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		28. 7. 94.	27. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,10	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,25	218,25
	Preußische 3 proc. Consols	92,—	91,70
	Preußische 3½ proc. Consols	102,70	102,60
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,70	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,90	65,90
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,60	99,50
	Disconto Commandit Antheile	190,10	189,50
	Oesterreichische Banknoten	163,80	163,50
Weizen:	Juli	133,50	134,25
	Oktober	135,50	135,75
	loco. in New-York	54,⅞	54,⅝
Roggen:	loco	116,—	117,—
	Juli	114,50	116,75
	September	116,25	118,—
	Oktober	117,25	119,—
Rüböl:	Juli	44,90	45,70
	Oktober	44,90	45,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,40	31,10
	Juli	34,50	34,60
	September	35,—	35,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Der vorgerückten Saison wegen stelle ich hiermit mein reichhaltiges Lager von

seidenen, wollenen u. Waschblousen

für Damen,

ferner solche für Knaben und Mädchen

zu herabgesetzten aber festen Preisen

zum

Ausverkauf.

(3033) **J. Keil, Seglerstraße 30.**

Bekanntmachung.

Die

Quartierbillets

für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Mundverpflegungskosten und Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 26. Juli 1894. [3032]

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Herrn Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abtheilung) versucht der am 26. Januar 1872 in Bruchmühlen geborene Handlungsgehilfe Louis Weber, welcher sich zur Zeit ohne feste Beschäftigung im Haushalte seines Vaters, des Tischlergesellen Karl Weber in Hannover aufhält, eine größere Anzahl von Personen der verschiedensten Berufsarten zur Auswanderung, insbesondere nach den deutschen Schutzgebieten, zu veranlassen. Der Genannte hatte sich zuerst an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gewendet, von dieser aber den Bescheid erhalten, daß die Voraussetzungen für die Verwirklichung seines Planes in Ostafrika nicht gegeben seien. Ueberdies ist Weber nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen für das von ihm beabsichtigte Unternehmen gänzlich ungeeignet. Da es sich um eine offenbar ohne Genehmigung erfolgende Aufforderung zur Auswanderung handelt, auch die Möglichkeit vorliegt, daß der Weber dritte Personen absichtlich oder unabsichtlich in ihrem Vermögen schädigt, so wird dies hiermit warnend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [3031]

Thorn, den 26. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein in **Kl. Mocker** gelegenes **Grundstück** an der Chaussee, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen nebst 2 Morgen Wiese, bin ich Willens wegen Todesfall meines Mannes sofort bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. (3035)

Ww. Krüger, Thornerstr. 40.

Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895

erbittet

Ernst Lambeck,

Verlagsbuchhandlung.

Eine gut erhaltene

Badewanne

nebst Badeofen, komplet aufstellbar, ist preiswerth zu verkaufen. (2973)

Neustädt. Markt 4

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung

(3009) **G. Jacobi,** Maler.

Brettschneider

sucht das Dampfsägewerk von

(2997) **G. Soppart.**

Eine tüchtige

Aufwärterin

wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.**

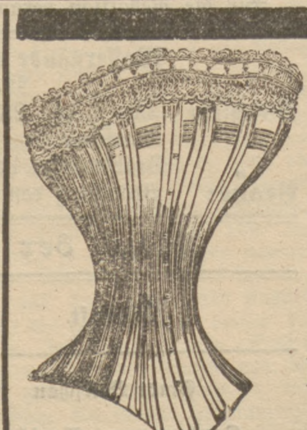
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Pension.

Freie oder doch sehr ermäßigte Pension **gesucht** für einen guterzogenen fleißigen 15jährigen Tertianer, der als Gegenleistung jüngere Schüler bei den Schularbeiten beaufsichtigen und ihnen Nachhilfe gewähren würde. Gefl. Off. unter A. Z. 48 befördert die Exped. der „Thorner Zeitung.“ (2987)

Eine kräftige Amme

sofort **gesucht im Volks-Garten.**



Corsets neuester Mode sowie **Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften

Neu! Büstenhalter Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Hiermit gestatte ich mir den geehrten Damen die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine

Damenschneiderei

eingerichtet habe.

Costume werden nach der **neuesten Mode** zu **soliden Preisen** gefertigt.

Ich bitte, mich mit geschätzten Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Schlossermeister **Emma Hennig.**

Bäckerstraße 26. [3000]

Pensionäre

finden gute Aufnahme.

Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

---

6 Zimmer,

2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

M. Z. f. 1 od. 2 Herren z. verm. Araberstr. 14.

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Im Waldhäuschen werden v. 1. August **einige möblirte Wohnungen frei.**

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Mocker, vis á vis dem alten Viehhof, Rayonstr. 8, Balkonwohnung v. 4 Zim. Küche, Speisek. pp. v. 1. Oktober, sowie eine kleine Woh. v. sof. zu vermiethen. **Lemke.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (2750)

Alexander Rittweger.

Die Geschäftsräume Breitestr. 37, in welchen sich z. Z. das Zigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer **kleinen Familienwohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. (2983)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden mit angr. Wohnung nebst Zub. und ein Keller mit zub. zu jedem Geschäft geeignet ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Seglerstr. 19.** Auch kleine Wohnungen mit Wasserleitung.

Sep. gel. möbl. Wohnung, auf Wunsch Burschengel. u. Pferdest. **Schloßstr. 4.**

---

1 kleine Wohn. vom 1. Oktbr. zu verm. **Altstädt. Markt 17. Geschw. Bayer.**

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

---

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

In meinem Hause ist eine

herrschaftliche Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung rc., vom 1. Oktober zu vermiethen. (2845)

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.

A. Kube, Baderstraße 2, II.

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Möbl. Zim. zu verm. **Neust. Markt 20.**

ELEGANTE CRAVATTEN

empfiehlt in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

J. Klar,

Elisabethstraße Nr. 15.

Ziegelei-Park.

Am Sonntag, den 29. d. Mts. findet eine **Produktion des phönomenalen**

Kunstschützen Hungary

statt. Bei Concurrenzwetten **5000 Mk.** Prämie für gleiche Leistungen.

Von 4 Uhr ab:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

Anfang der Produktion 6 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Das Sommerfest

zum Besten des

Frauen-Vereins „Mocker“

bestehend aus

Bazar, Verloosung, Concert, Illumination

findet

Sonntag, den 5. August,

Nachmittags 4 Uhr

im Wiener-Café statt.

Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben **bis zum 3. August im Wiener-Café** abzugeben. **Eß- und Trinkwaaren** jedoch erst **am 5. August Vormittags** zu senden.

Eintritt 25 Pf. — Kinder 10 Pf.

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **B. Brosius, Drewitz, Hellmich, Hohmann, Längner,**
Frau **Pfefferkorn, Schulz I, Sichtau, Steinkamp, Szczygłowski,**
Frau **Tharandt, Wentscher.** (2970)
Herr **Born, Helmich, Pfefferkorn.**

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Vereinigte technische Lehranstalten, Berlin

Maschinenbau-, Baugewerk- und Baumeister-Schule

Berlin N., Chausseestraße 113.

Tages- und Abendschule.

Beginn des Wintersemesters: **Mitte Oktober.**

Des Sommersemesters: **Mitte April.**

Programme gratis.

I. Abtheilung: **für Hochbau-Techniker**

II. Abtheilung: **für Bahn- u. Tiefbau-Techniker.**

III. Abtheilung: **für Maschinenbau-, Ingenieure u. Werkmeister-Techniker.**

(3014) **Die Direktion E. Arndt.**

Vollständige Ausführung der

Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Bäckerstrasse 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2962)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Buch für Alle,

Chronik der Zeit,

Illustrirte Welt

beginnen soeben den 1895er Jahrgang und halte ich dieselben zum Abonnement bestens empfohlen.

Heft I steht gern zur Ansicht zu Diensten. (3021)

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Neue Fett-Heringe

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit **Milch oder Rogen**

3 und 4 Stück für 10 Pfennige

empfiehlt (2964)

Moritz Kaliski, Elisabethstraße.

Feine Tafelbutter u. ff. Schleuderhonig

(diesjährigen) empfiehlt (3018

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27

Theilnehmerin zur Erlernung der Buchführung rc. gew. Honorar dann mäßig. Meld. u. **P. B. 320** in d. Exp. d. Z. erbet.

Victoria-Theater, Thorn.

Sonntag, den 29. Juli:

Robert und Bertram,

die lustigen Vagabonden.

Große Posse mit Gesang, Tanz und Concerteinlagen.

Schauspielpreise.

Montag, den 30. Juli:

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten. (3030)

Halbe Preise.

An jedem Sonntag

Extrazug n. Ottlotschin.

Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mitt. statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Min. Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abds. 8 Uhr 30 Min.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll **R. de Comin.**

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag, 22. Juli:

Großes Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet. **Tews.**

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der neue Kursus (20.) **für doppelt. Buchführung und kaufmänn. Wissenschaften** beginnt **am Dienstag, den 31. Juli cr.** und schließt Ende Dezember. (2748)

Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Thalstr. 21. **K. Marks,** Gerberstr. 33, I.

Dr. Kunz

ist zurückgekehrt.

Bohlingers Conditorei

(vorm. J. Nowak)

Brombergerstrasse 35

empfiehlt täglich frisch:

Kaffe-Kuchen,

Wiener Gebäck,

aus der Bäckerei

von **J. Dinter, Thorn.**

Eis und Limonaden.

Bestellungen auf Torten, Baum- u. and. Kuchen werden schnellstens ausgeführt.

Pschorr-Bräu,

Ausserdem

warme u. kalte Küche.

Um gefl. Zuspruch bittet.

(2305) **J. Bohlinger.**

Die Conditorei u. Bäckerei

von

W. Kostro,

Schillerstraße

empfiehlt **stets frisch** ihr anerkannt vorzügliches (2999)

Schwarzbrot.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Der Cursus beginnt am **2 August.** Gründl. Ausbild.

H. Baranowski, Culmerstraße 13, II.

Zu sprechen von 1—2 Uhr Nachmittags.

Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Ad. Leetz.** [2607]

Ein gut verzinsliches Grundstük in **Mocker** mit einigen Morg. Gartenland und Wiesen günstig **zu verkaufen.**

V. Hinz, Heiligegeiststr. 11.

Verloren

auf dem Wege von **Bromberger Vorstadt** nach der **Bäckerstraße** ein **farbiges Taillentuch.** Abzugeben gegen Belohnung Bäckerstr. 39.

Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.